30. JAHRGANG
HEFT 3
November 1999

ISSN 0344 - 7227
HERAUSGEGEBEN
VON DER DELATTINIA

ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR TIER- UND PFLANZENGEOGRAPHISCHE HEIMATFORSCHUNG IM SAARLAND

Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland

Zum Vorkommen der Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum* (L.) SPRENGEL) im Südost-Saarland

Peter Steinfeld



Abb. 1: *Himantoglossum hircinum* vergesellschaftet mit *Aceras anthropophorum*, bei Rubenheim (Steinfeld, 23.05.99)

Keywords: Orchidaceae, *Himantoglossum hircinum*, Flora des Saarlandes (Bliesgau), Verbreitung, Biologie, Ökologie, Bestandsentwicklung, Naturschutz



"Eine eigenartige, phantastische Pflanze.." J. RUPPERT (1938), Zeichnung aus J. RUPPERT (1924)

Einleitung

Die Bocks-Riemenzunge gehört zweifellos zu den bemerkenswertesten Vertretern unserer heimischen Orchideenflora. Die Wahl zur Orchidee des Jahres 1999 (STEINFELD 1999) soll als Anlaß dienen, an dieser Stelle einmal näher auf ihre Verbreitung im Südost-Saarland einzugehen. Auf Grundlage der Minutenfeldkartierung (vgl. SAUER 1993) wurden die Topographischen Karten (TK 25) 6708 St. Johann, 6709 Blieskastel, 6808 Kleinblittersdorf und 6809 Gersheim bearbeitet.

Die Feldbeobachtungen des Verfassers gehen bis auf das Jahr 1983 zurück. Sämtliche Fundstellen der Riemenzunge wurden ab 1993 noch einmal auf ihre Aktualität hin überprüft. Hinzu kommen mehrere Neufunde während der letzten Jahre.

Zum Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet hat Anteil an den Naturräumen Saar-Blies-Gau und Zweibrücker Westrich. Der saarländische Teil des Zweibrücker Westrichs ist ein vorwiegend durch den Unteren Muschelkalk geprägtes flachwelliges Hügelland. Im Saar-Blies-Gau charakterisieren in erster Linie die Schichten des Mittleren und Oberen Muschelkalkes die Hänge der Blies und ihrer Seitentäler. Zur Vereinfachung wird das gesamte Muschelkalkgebiet im Südosten des Saarlandes nachfolgend als Bliesgau bezeichnet.

Mit einer durchschnittlichen mittleren Jahrestemperatur von 9,5° - 10,0° C gehört der Bliesgau zu den klimatisch begünstigten Gaulandschaften im südwestdeutschen Raum. Der Jahresmittelwert der Niederschläge liegt im zentralen Bliesgau bei Gersheim bei etwa 850 - 900 mm.

Das Gebiet ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Aufgrund einer differenzierten, kleinbäuerlichen Nutzungsstruktur konnten sich hier jedoch verschiedene Grünlandtypen entwickeln. Hervorzuheben sind vor allem die extensiv genutzten Magerwiesen und Kalk-Halbtrockenrasen, die insbesondere an sonnenexponierten Hängen zahlreiche Orchideenarten beherbergen. Dank des reichhaltigen Arteninventars wurden bereits mehrere Naturschutzgebiete ausgewiesen, denen in naher Zukunft weitere folgen sollen.



Abb. 2: Bliesgaulandschaft bei Reinheim. Die Hänge oberhalb des Ortes sind sehr orchideenreich.



Abb. 3: Standort mit *Himantoglossum hircinum* bei Herbitzheim (Steinfeld, 27.05.99)

Zur Biologie

Die Hauptblütezeit der Bocks-Riemenzunge liegt zwischen Mitte Mai und Mitte Juni. Bereits im Herbst entwickeln sich ihre Blattrosetten, die den Winter überdauern. Milde Winter und reichliche Niederschläge im Frühjahr fördern das Wachstum der thermophilen Pflanze (vgl. HAFFNER 1972). Dann erscheint sie an ihren Fundstellen wesentlich zahlreicher und die einzelnen Exemplare werden insgesamt stattlicher, teilweise 70 - 80 cm hoch. In den neunziger Jahren war eine ganze Reihe guter "Riemenzungen-Jahre" zu beobachten. Sehr schlecht hingegen waren die Jahre 1986 und 1987. Nach den jeweils vorangegangenen kalten Wintern kamen nur wenige kümmerliche Pflanzen zur Blüte und an einigen Wuchsorten fiel die Riemenzunge ganz aus. In freien Tallagen kann der Blütensproß an ungeschützten Stellen selbst durch Spätfröste schwer geschädigt werden. So sind z.B. im Raum Habkirchen Mitte Mai 1995 viele Pflanzen durch einsetzenden Nachtfrost erfroren.

Aufgrund ihres unverwechselbaren Habitus ist die Pflanze im Gelände kaum zu übersehen. Die braunviolett bis grünlich gefärbten Blüten wirken allerdings eher unscheinbar. Die Einzelblüten mit ihrer dreilappigen Lippe und dem korkenzieherartig gedrehten Mittellappen verleihen ihr jedoch ein bizarres Aussehen. Wo mehrere Exemplare beisammen stehen, kann vor allem an heißen Nachmittagen ihr eindringlicher Geruch, der an die Duftmarke eines Ziegenbocks erinnern soll, gut wahrgenommen werden.

Himantoglossum hircinum variiert im Gebiet nur wenig. Zu erwähnen ist eine kleine Population im NSG Großbirkel bei Altheim mit 15 - 20 Pflanzen, die alle sehr lockerblütig sind und sehr spät blühen (Hochblüte um den 25. Juni; bei einer durchschnittlichen Infloreszenslänge von 18 cm: 25-28 Blüten).

Zur Ökologie

Die Bocks-Riemenzunge wächst vorzugsweise im Saum lichter Gebüsche. Von dort geht sie in die offenen Kalk-Halbtrockenrasen (Mesobrometen). Hier ist sie nach OBERDORFER (1990) als lokale Charakterart zu werten. Im Bliesgau findet sich die Pflanze zuweilen auch in reinen *Bromus erectus*-Mähwiesen. Die ursprünglichen Standorte scheinen jedoch etwas versaumte Kalk-Halbtrockenrasen zu sein. Zumindest sind hier in schlechten Jahren noch am ehesten blühende Exemplare zu entdecken. Bevorzugt werden von *Himantoglossum hircinum* klimatisch begünstigte Lagen, besonders ehemalige Weinbergshänge. Hier ist sie meist mit zahlreichen anderen Orchideen vergesellschaftet.

Zur Verbreitung

Die Bocks-Riemenzunge gehört dem west-submediterranen Florenelement an und besitzt eine eingeschränkte Verbreitung in der atlantischen und subatlantischen Region. Die saarländischen Vorkommen liegen in der süd-subatlantischen Provinz. Sie stehen in engem Zusammenhang mit den Vorkommen in Ost-Frankreich, wo die Art stellenweise auf den Jurakalken im Raum Nancy - Metz - Verdun nicht selten ist. Über das obere Moseltal erreichte *Himantoglossum hircinum* die Muschelkalkgebiete an der Saar, Nied und Blies. Auf ihre Verbreitung im westlichen bzw. nordwestlichen Saarland hat P. HAFFNER (1960 u. 1990) bereits mehrfach hingewiesen. Die aktuelle Verbreitung im Südost-Saarland wird anhand der vorliegenden Punkt-Verbreitungskarte dargestellt.

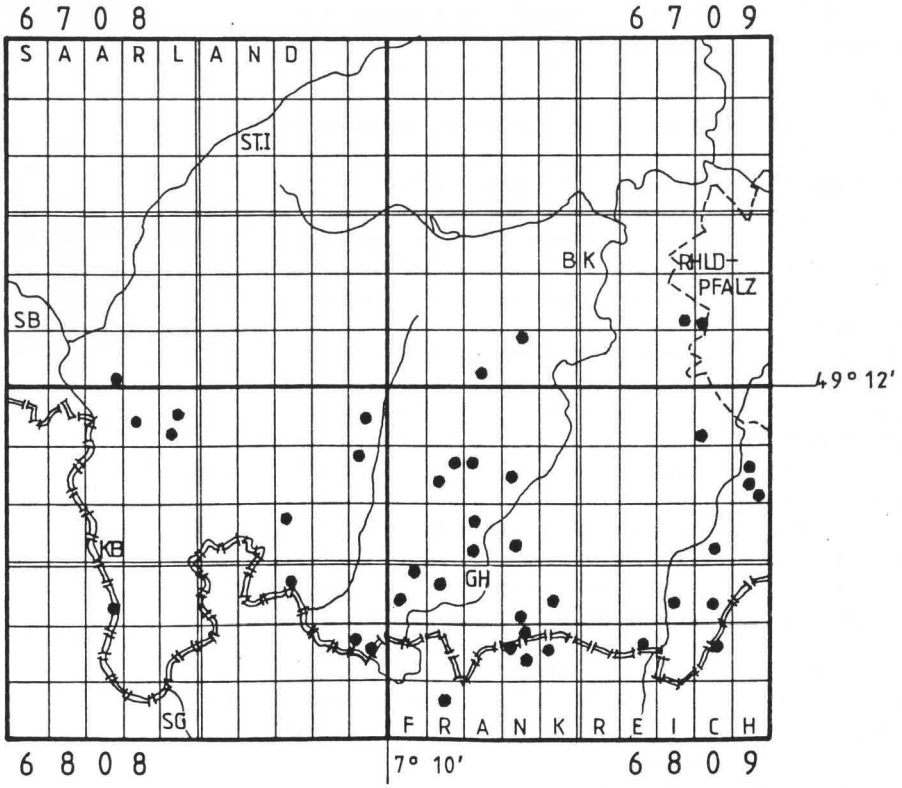


Abb. 4: Verbreitung der Bocks-Riemenzunge im Südost-Saarland
- Fundorte von *Himantoglossum hircinum* (1993 - 1999). SB = Saarbrücken, KB = Kleinblittersdorf, SG = Saargemünd, St.I. = St. Ingbert, BK = Blieskastel, GH = Gersheim

Fundstellenverzeichnis

Die nachfolgende Aufstellung ergänzt die Verbreitungskarte. Für jeden Fundort werden das Minutenfeld (dreiziffrige Zahl hinter der Nummer der TK 25) und die örtliche Lokalität angegeben. Es wurden alle Minutenfelder (MF) mit saarländischem Gebietsanteil erfaßt. Die mit (*) gekennzeichneten Minutenfeldangaben (17 MF !) sind in der Arbeit von E. SAUER (1993) nicht enthalten.

MF 6708/333* Güdingen, "Wilhelms-Brunnen", Westhang
MF 6709/333* Ballweiler, "Altgeheg", Südosthang (sehr selten)
MF 6709/334* Wecklingen, "Osterberg", Südhang
MF 6709/423* Mimbach, "Badstube", Südhang (selten)

MF 6709/424*	Mimbach, "Badstube", Südwesthang (selten)
MF 6808/114	Fechingen, "Birzberg", Steinbruch u. Gipsgrube (RUPPERT´s alte Fundstelle "Birnberg")
MF 6808/115	Fechingen, "Honigsack", Nordwesthang
MF 6808/115	Fechingen, "Pfaffenbrunnen", Südwesthang (selten)
MF 6808/215*	Wittersheim, "Wingertsberg", Südosthang
MF 6808/225*	Wittersheim, "Lochfeld", Südhang (selten)
MF 6808/233	Gräfinthal, "Ochsenklamm", Südosthang
MF 6808/313	Auersmacher, Westhang an der Saar (sehr selten)
MF 6808/413	Bliesmengen, "Kreuzberg", Südhang (an mehreren Stellen)
MF 6808/425*	Habkirchen, "Willerklamm", Südwesthang
MF 6808/425	Habkirchen, "Bickelsrech", Südwesthang
MF 6809/122*	Rubenheim, "Rohrental", Südhang
MF 6809/122	Rubenheim, "Rohrental", Osthang (sehr selten)
MF 6809/123*	Rubenheim, "Erfweiler Tal", Südosthang
MF 6809/124	Herbitzheim, "Hanickel", Steinbruch u. Südwesthang
MF 6809/133	Gersheim, "Gersheimer Orchideengebiet", Süd- u. Südosthang
MF 6809/133	Gersheim; Wochenendgrundstück, Südosthang
MF 6809/134	Walsheim, "Zwiebelberg", Südwesthang
MF 6809/214*	Böckweiler, Südhang am "Schreckelbach" (sehr selten)
MF 6809/225*	Altheim, "Kuckucksberg", Südhang (sehr selten)
MF 6809/225	Altheim, "Heiliger Berg", Südhang (selten)
MF 6809/225	Altheim, "Rußtal", Südwesthang
MF 6809/234	Altheim, "Großbirkel", Südwesthang
MF 6809/311*	Reinheim, "Rebenklamm", Südwesthang (sehr selten)
MF 6809/311	Reinheim, "Kloppberg", Südosthang (selten)
MF 6809/312	Reinheim, "Auf der Lohe", Südhang, Plateau u. Steinbruch
MF 6809/314*	Niedergailbach, Südhang oberhalb des "Wallringer"-Tales
MF 6809/315	Walsheim, Südwesthang im "Erzental"
MF 6809/324	Niedergailbach, "Himmsklamm", Südhang
MF 6809/324	Niedergailbach, "Buchenberg", Westhang
MF 6809/324	Obergailbach (Lothringen), "Buchenberg", Südwest- u. Südhang
MF 6809/325*	Obergailbach (Lothringen), "Totenkopf", Südhang (selten)
MF 6809/332	Bliesbruck (Lothringen), Südwesthang im "Schlirbach"-Tal) (STEINFELD 1995)
MF 6809/413	Peppenkum, "Gostersberg", Westhang
MF 6809/414*	Riesweiler, "Auf der Burg", Südwesthang
MF 6809/422*	Medelsheim, "Wacholderberg", Südhang (selten)
MF 6809/424	Ormesviller (Lothringen), "Schloßhübel", Steinbruch (selten)

Zur Bestandsentwicklung

Die Bocks-Riemenzunge tauchte wohl erstmals Anfang des Jahrhunderts im Untersuchungsgebiet auf. Erste Hinweise auf ihr Vorkommen finden sich in den Veröffentlichungen des Apothekers J. RUPPERT.

- J. RUPPERT (1924): "Wir finden sie seit 1915 fast jedes Jahr an ihren 2 Fundorten auf dem Birnberg.."
- J. RUPPERT (1938): "..zwischen Bebelsheim und dem Hunackerhof im Mandelbachtal.."

Wie aus der einschlägigen Literatur hervorgeht, muß die Art noch bis Ende der sechziger Jahre äußerst selten gewesen sein.
- L. MÜLLER (1955): "Man findet sie gewöhnlich als Einzelgängerin oder in kleinsten Gruppen von 2-5 Exemplaren."
- P. HAFFNER (1960): "..neuerdings . . .Gersheim."
- P. HAFFNER (1970): "Im Bliestal hat die Bocksorchis drei Fundstellen!"

Da den Orchideen schon immer eine besondere Aufmerksamkeit zuteil wurde, gehören sie sicherlich nicht zu den unterkartierten Taxa. Die wenigen Fundstellen von *Himantoglossum hircinum*, die bis 1970 bekannt waren, sind daher wohl kaum Ausdruck einer unzureichenden Kartierung. Den drei bekannten Vorkommen von damals stehen heute etwa vierzig Vorkommen gegenüber. In den meisten Fällen dürfte es sich hierbei um eine echte Neuansiedlung handeln.

In diesem Zusammenhang sind zwei Fragen anzusprechen: Wieso wurde die Riemenzunge erst relativ spät im Bliesgau festgestellt und worin liegen die Ursachen für die starke Ausbreitung seit den achtziger Jahren?

G. HARD (1964) hat in seiner vorbildlichen Arbeit über die Entstehung der Kalktriften nachweisen können, daß sich die Halbtrockenrasen im Bliesgau als vergleichsweise jung erweisen. Sie entwickelten sich erst langsam gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf verödetem Ackerland, in aufgelassenen Weinbergen und Steinbruch-Wüstungen. Das heißt, die meisten der potentiellen Standorte waren zu den Zeiten von F. SCHULTZ und J. RUPPERT einfach noch nicht vorhanden bzw. gerade in ihrer Entstehung begriffen. Folglich konnten sich auch die Orchideenarten der Halbtrockenrasen erst nach und nach einstellen. So verwundert es kaum, daß F. SCHULTZ (1846) in seiner "Flora der Pfalz" z.B. auch *Orchis militaris* nicht für die untere Blies erwähnt und daß J. RUPPERT (1914) sie noch als "ziemlich selten" bezeichnet. Heute gehört *Orchis militaris*, die nahezu keinem Halbtrockenrasen fehlt, zu den häufigsten Orchideenarten. Ihr Gesamtbestand dürfte mittlerweile mindestens 30 000 - 40 000 Pflanzen umfassen.

Die Ausbreitung von *Himantoglossum hircinum*, die sich durch die steigende Anzahl an Fundpunkten und die Ausdehnung einzelner Populationen belegen läßt, ist vermutlich auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen haben die klimatisch begünstigten neunziger Jahre die Entwicklung der Riemenzunge gefördert. So werden in jüngster Zeit auch in anderen Regionen Ausbreitungstendenzen registriert, z.B. im Nahegebiet (KROPF & ERZ 1995) und am Oberrhein (BAUMANN & KÜNKELE 1998). Zum anderen beginnen im Bliesgau verstärkt landespflegerische Maßnahmen zu greifen. Unter Beibehaltung extensiver Bewirtschaftungs-methoden und durch gezielte Pflegeeinsätze konnte vielerorts einer drohenden Verbuschung entgegengewirkt werden. So blieb der offene Charakter der Kalktriften bislang weitestgehend erhalten. Dies hat auch die Entwicklung anderer Arten mit ähnlichen Standortansprüchen begünstigt. Zu erwähnen sind hier u.a. *Anacamptis pyramidalis* und *Aceras anthropophorum*.

Zum Naturschutz

Da im Bliesgau die kleinbäuerliche Kulturlandschaft auf Dauer großflächig erhalten werden soll (WIESEMANN & DIDION 1999), könnte sich *Himantoglossum hircinum* bei klimatisch günstigen Bedingungen weiter ausbreiten. Es ist in den kommenden Jahren also durchaus mit dem einen oder anderen Neufund zu rechnen. Trotzdem gehört die Riemenzunge im Saarland immer noch zu den seltenen bis sehr seltenen Arten. Die meisten Populationen umfassen nur etwa 10 - 20 Individuen; lediglich an drei bis vier Wuchsorten finden sich mehr als 100 blühfähige Pflanzen. Die Einstufung in der Roten Liste des Saarlandes unter der Gefährdungskategorie 2 (stark gefährdet) bleibt somit bis auf weiteres gerechtfertigt.

Die nachfolgend aufgeführten Gebiete sollten zum Schutz der Bocks-Riemenzunge und ihrer typischen Begleitflora unbedingt unter Naturschutz gestellt werden:

- Saartal, Hang zwischen Auersmacher und Rilchingen, verbuschtes Mesobrometum, hier noch *Aceras anthropophorum*;
- Mandelbachtal, "Wingertsberg" westl. Wittersheim, hier Massenbestand mit *Orchis militaris*;
- Bliestal, Hang an der "Ochsenklamm" nördl. von Gräfinthal, gut entwickeltes Mesobrometum;
- Bliestal, "Kreuzberg" zwischen Bliesmengen-Bolchen und Habkirchen, strukturreicher ehemaliger Weinberg mit zahlreichen wärmeliebenden Arten;
- Rohrental, Südhang nordwestl. von Rubenheim, als Erweiterungsfläche des Projektgebietes "Auf der Lohe/Bliesgau";
- Bickenalbtal, Südwesthang im "Rußtal" östl. von Altheim, gut ausgebildetes Mesobrometum, hier einzig rezentes Vorkommen von *Orchis ustulata* im Bickenalbtal;
- Bickenalbtal, Gelände "Auf der Burg" südl. von Riesweiler, gut ausgebildetes Mesobrometum, hier noch *Tetragonolobus maritimus*.

Dank

Für die Überlassung von Funddaten bedanke ich mich bei Herrn Th. Schneider (St. Ingbert) und Herrn Dr. E. Sauer (Dudweiler). Ferner danke ich Herrn W. Hoffmann (Saarbrücken), der mir bei der Erstellung der Kartengrundlage behilflich war.

Literatur

BAUMANN H. & S. KÜNKELE (1998): Orchidaceae - In: SEBALD et al.: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Band **8**, S. 286 - 462, Stuttgart.

BUTTLER K.P. (1986): Orchideen. Die wildwachsenden Arten und Unterarten Europas, Vorderasiens und Nordafrikas. - Steinbachs Naturführer, München.

HAFFNER P. (1960): Pflanzensoziologische und pflanzengeographische Untersuchungen im Muschelkalkgebiet des Saarlandes mit besonderer Berücksichtigung der Grenzgebiete von Lothringen und Luxemburg. - Untersuchungsergebnisse aus Landschafts- und Naturschutzgebieten im Saarland, S. 66 - 164, Saarbrücken.

HAFFNER P. (1970): Die Bocksriemenzunge im Saarland. - Saarheimat, Jg. **14**, H. 3: 43-46.

HAFFNER P. (1972): Die Standorte und die Verbreitung wärmeliebender Pflanzen. In: LINICIUS, K.-M.: Der Kreis Merzig-Wadern S. 41-52, Stuttgart, Aalen.

HAFFNER P. (1990): Geobotanische Untersuchungen im Saar-Mosel-Raum. – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Abh. DELATTINIA **18**, Saarbrücken.

HARD G. (1964): Kalktriften zwischen Westrich und Metzerland. - C. Winter, Universitäts-verlag, Heidelberg.

KROPF M. & S. ERZ (1995): Die Bocksriemenzunge (*Himantoglossum hircinum* (L.) SPRENGEL) - Eine charakteristische Orchideenart der Weinbergsbrachen im Nahegebiet in Ausbreitung. - Ber. Arbeitskrs. Heim. Orchid., **12**. Jg., H. 2, S. 17-33.

MÜLLER L. (1955): Orchideen an der unteren Blies. - Der SAAR-WALD, **17**. Jg., H. 5, S. 1-4.

OBERDORFER E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. - Stuttgart.

RUPPERT J. (1914): Erdorchideen des Saarbrücker Landes und Pflanzenschutz. - Südwestdeutschland **11**, S. 195-197.

RUPPERT J. (1914): Erdorchideen des Saarbrücker Landes und Pflanzenschutz. - Südwestdeutschland **12**, S. 220-221.

RUPPERT J. (1924): Orchideen-Kleinarbeit in der Saarbrücker Ecke. - Verh. Naturhist. Ver. Preuß. Rheinl. Westf., **81**, S. 173-193.

RUPPERT J. (1938): Die Orchideen des Saarlandes. - Mittl. Pollichia NF **7**, S. 169-229.

SAUER E. (1993): Die Gefäßpflanzen des Saarlandes mit Verbreitungskarten. - Aus Natur und Landschaft im Saarland. Sonderband **5**, Minister für Umwelt des Saarlandes und DELATTINIA, Saarbrücken.

SCHULTZ F. (1846): Flora der Pfalz. - Nachdruck 1971, Pirmasens.

STEINFELD P. (1995): Zu einem bemerkenswerten Orchideenvorkommen im saarländisch-lothringischen Grenzgebiet. - Ber. Arbeitskrs. Heim. Orchid., **12**. Jg., H. 2, S. 61-65.

STEINFELD P. (1999): Orchidee des Jahres: Die Bocks-Riemenzunge - Porträt einer heimischen Orchidee. - Naturschutz im Saarland, **24**. Jg., H. 1, S. 29.

WIESEMANN M. & A. DIDION (1999): Die schönsten Wiesen blühen im Saar-Blies-Gau. - Naturschutz im Saarland, **24**. Jg., H. 1, S. 8-9.

Anschrift des Autors:
Peter Steinfeld
Am Rischbacher Rech 88
66386 St. Ingbert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 30_1999

Autor(en)/Author(s): Steinfeld Peter

Artikel/Article: Zum Vorkommen der Bocks-Riemenzunge (Himantoglossum hircinum (L.) SPRENGEL) im Südost-Saarland 681-689